

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

155. Ausgabe

April 2022

Haushalt 2022

Am 23. Februar hat die Gemeindevertretung den Haushalt für das Jahr 2022 verabschiedet. Er sieht Ausgaben in einer Höhe von 2,67 Mio Euro vor und weist dabei einen planmäßigen Fehlbetrag von rund 410.000 Euro aus. Das ist nicht ungewöhnlich: in den vergangenen sieben Jahren sahen mit einer Ausnahme alle Haushalte einen planerischen Fehlbetrag vor, schlossen in der Wirklichkeit aber doch mit einem Überschuss ab. Auch deshalb kann sich die Gemeinde inzwischen auf ein Rücklagepolster von rund 3,4 Mio Euro stützen.

Ihre Einnahmen bezieht die Gemeinde in erster Linie aus Anteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer (343.000 Euro), aus Zuweisungen und Ausgleichsleistungen des Bundes und des Landes (747.000 Euro) und aus der von ihr selbst beeinflussbaren Grund- Gewerbe- und Hundesteuer (343.000 Euro); der Rest stammt aus verschiedenen Entgelten, Mieten und Pachten.

Auf der Ausgabenseite bilden die Kreisumlage mit 448.000 Euro und die Amtsumlage mit 206.000 Euro große Einzelposten. Für die Beschulung unserer Kinder in Gettorf, Kiel und Neuwittenbek gibt die Gemeinde insgesamt rund 184.000 Euro aus; hinzu kommen noch rund 96.000 Euro für die betreute Grundschule, von denen aber rund 40.000 Euro durch die Gebühren der Eltern ausgeglichen werden. Auch die vorschulische Kinderbetreuung ist der Gemeinde einiges wert, nämlich rund 548.000 Euro. Allerdings wird der größte Teil davon durch Gebühren und Ausgleichszahlungen getragen, so dass der allgemeine Haushalt nur einen Restbetrag von rund 31.000 Euro auffangen muss.

Die Unterhaltung und Beleuchtung der Straßen und Wege sowie der Winterdienst kosten rund 50.000 Euro. Einen ähnlichen Betrag wendet die Gemeinde für die Freiwillige Feuerwehr auf; ein kleiner Teil davon wird übrigens benötigt, um jüngeren Feuerwehrkameraden die Führerscheinausbildung für das große Einsatzfahrzeug zu ermöglichen – die

Zeiten, in denen die Bundeswehr die LKW-Fahrschule der Nation war, sind leider längst vorbei.

Darüber hinaus ist die Gemeinde selbst einer der größten Arbeitgeber in Neuwittenbek: Sie unterhält rechnerisch 13,46 Vollzeitstellen und schulert dafür insgesamt rund 733.000 Euro an Personalaufwendungen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Gemeinde den größten Teil ihres Geldes für Aufgaben aufwendet, zu deren Erfüllung sie gesetzlich verpflichtet ist.



Bildquelle: Pixabay

Immerhin geht es Neuwittenbek finanziell aber noch besser als manch anderer Kommune, so dass ein bescheidener eigener Gestaltungsspielraum verbleibt.

Wer über diesen kurzen Einblick hinaus tiefer in die Materie einsteigen möchte, kann den gesamten Haushalt mit etwas Geschick im Bürgerinformationssystem auf der Internetseite der Amtsverwaltung finden – oder ihn sich von dort zuschicken lassen.

Ackerschule

Die Grundschule am Standort Neuwittenbek hat sich einem mehrfach ausgezeichneten Projekt für Grundschulen angeschlossen, der „Gemüse-Ackerdemie“. Die Kinder bauen auf einem kleinen Acker ihr eigenes Gemüse an. Sie erwerben dadurch wertvolles Wissen über ökologische Zusammenhänge und erfahren wo unsere Lebensmittel herkommen. Ein Wissen, das früher selbstverständlich vorhanden war, da die meisten Familien im Garten das Gemüse und Obst für den eigenen Bedarf erzeugten. Das hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert; das Gemüse wird im Höker, auf dem Wochenmarkt oder auch im Supermarkt gekauft.

Für die Ackerschule wurde kurzfristig im März auf dem Schulhof ein Bereich hergerichtet, der Sandboden wurde ab- und Mutterboden wurde aufgetragen. Ein Staketenzaun soll den kleinen Acker eingrenzen und eine kleine Hütte für die Gartengeräte soll aufgestellt werden.



Beides wird nach den Osterferien in einer gemeinsamen Aktion mit den Kindern und ihren Eltern umgesetzt. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Sigrid Köhler Stiftung, dem Förderverein der Grundschule und der Gemeinde.

Aber schon nach wenigen Tagen war zur sehr Freude der Kinder

auf dem Acker etwas gewachsen – ein Gummbärenbaum (Ficus elastica „Ursus“) – dessen „Früchte“ über Nacht gereift sind und bereits abgeerntet.

Ficus elastica „Ursus“ (Gummbärenbaum)

Liebe Grundschulkinder, liebe Kita-Zwergel

Nun ist es soweit: Euer Schulgarten hat frische Erde bekommen und wartet auf die Pflanzen.
Eine Pflanze ist schon ganz schnell gewachsen: der Gummbärenbaum!
Frau Luther ist Eure Projektleiterin. Besprecht mit ihr, wann ihr zusammen den Baum aberntet.
Für jeden sollte eine Frucht am Baum sein.
Beellt Euch, die Vögel mögen sehr gerne die Früchte dieses Baumes :-)

Digitalisierung in der Schule

Bereits im letzten Jahr wurde die Schule mit iPads ausgestattet, eines jeweils für die Lehrkräfte und 15 für die Kinder. Die Schüler-iPads sind speziell so gesichert, so dass die Kinder selbst keine Apps herunterladen können. Die Geräte werden zentral gewartet; dafür und für die Entwicklung der nötigen Infrastruktur haben die 3 Schulverbände (Gettorf und Umgegend, Schinkel/Neuwittenbek, Osdorf/Felm) einen IT-Administrator eingestellt.

Im Vorfeld haben die Lehrkräfte ein Konzept entwickelt, wie die jeweilige Schule technisch ausgestattet werden soll. Für Neuwittenbek ist eine Ausstattung der Klassenräume mit Beamern, Lautsprechern und Leinwänden geplant. Eine Überprüfung durch den IT-Administrator hat ergeben, dass die vorhandene Infrastruktur an beiden Standorten, in Neuwittenbek und in Schinkel, nicht ausreichend ist. Die erforderlichen Arbeiten sind in den Sommerferien geplant. Finanziert wird die Maßnahme aus Mitteln des „DigitalPakt SH“, aus dem der Schulverband eine Förderung von 90.000 € erhält.

Schule und Schulleitung

Die Schulleiterin der Grundschule am Nord-Ostsee-Kanal, Frau Knabe, ist in den letzten beiden Jahren krankheitsbedingt langfristig ausgefallen. Das hat zu den erheblichen Problemen beigetragen, die durch die Pandemie-Lage noch verschärft wurden.

Um die Situation zu verbessern gab es Gespräche auf verschiedenen Ebenen, u.a. mit dem Schulamt. Als Anfang des Jahres klar wurde, dass Frau Knabe erneut langfristig ausfallen würde, hat das Schulamt eine Schulleitung als Krankheitsvertretung eingesetzt. Bereit erklärt hat sich für diese Aufgabe Jessica Knop, die Schulleiterin der Grundschule Surendorf, auch dies eine Schule mit 2 Standorten.

Frau Knop ist seit Februar jeweils mittwochs in Schinkel oder Neuwittenbek vor Ort. Es hat sich seither einiges positiv verändert innerhalb der Schule und in der Kommunikation u.a. mit den Eltern.

Die Schule hat insgesamt 94 Schülerinnen und Schüler, jeweils 47 an den Standorten. Davon sind in Neuwittenbek 11 Kinder aus Tüttendorf/Blickstedt, 3 aus Schinkel.

Durch die Verschlechterungen im Schülerverkehr seit Einführung des Taktverkehrs in 2020 ist die Zahl der Gastschüler aus Blickstedt rapide gesunken. In diesem Jahr werden am Standort Neuwittenbek 8 Kinder eingeschult, davon kommt keines aus Blickstedt.

AgriPV: Photovoltaik und Naturschutz ?

Am 15. November des vergangenen Jahres hatte der Naturschutzverein Neuwittenbek zu einer Informationsveranstaltung in die Scheune Radbruch eingeladen.

Da die Veranstaltung unter Corona-Bedingungen stattfand, wurde im Vorfeld ein Hygienekonzept erstellt. Die Veranstaltung selbst fand unter der 3G-Regel statt, im Raum selbst wurden die notwendigen Abstände sichergestellt.



Naturschutzverein
NEUWITTENBEK e.V.

Anlass für die Veranstaltung war die Verschärfung der deutschen Klimaziele, im April hatte das Bundesverfassungsgericht Teile des deutschen Klimaschutzgesetzes für verfassungswidrig erklärt. Nunmehr muss so nachgebessert werden, dass wir 2045 CO₂ neutral werden.

Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten die Energiewende halbherzig vorangetrieben worden ist, eskaliert nunmehr die Situation. Das Zeitfenster, die Erwärmung der Atmosphäre auf 1,5 Grad zu begrenzen, wird immer kleiner. Damit verschärft sich der Druck, die Erzeugung von Wind- und Solarenergie deutlich stärker und schneller auszubauen.

Der Anteil von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen muss dabei zunehmen. Dadurch entsteht eine Konkurrenzsituation zwischen Landwirtschaft, Energiegewinnung und Naturschutz.

Der Ansatz der AgriPV bemüht sich, diese Konkurrenz aufzulösen.



Dem Naturschutzverein war es gelungen **Peter Schrum**, Gründer und Hauptgesellschafter von **SUNfarming**, einer der acht größten deutschen Solarenergiebetreiber, zu gewinnen, um AgriPV vorzustellen und aus der Praxis zu berichten. In Deutschland befindet sich AgriPV noch in der Anfangsphase und wird u.a.

durch Fraunhofer ISE erforscht.

SUNfarming selbst betreibt in Rathenow ein eigenes Forschungs-und Innovationszentrum.

Nach der Begrüßung durch die Vereinsvorsitzende Elvira Dietsche zeigte Jürgen Strack, Vorstandsmitglied im Naturschutzverein, in einem einführenden Vortrag die Notwendigkeit auf, die Energiegewinnung

durch Photovoltaik massiv zu steigern, um die angestrebte CO₂ Neutralität bis 2045 zu erreichen. Dies wird im Gebäudebereich allein unmöglich sein. Daher werden Anlagen zunehmend auf Flächen gebaut werden, die aber nicht der Landwirtschaft und dem Naturschutz abhandenkommen dürften.

Peter Schrum stellte zu Beginn seines Vortrages kurz die Entwicklung der Firma SUNfarming und ihre Geschäftsfelder vor.

Dann ging er ausführlich auf das Agri-Solar Konzept ein. Die Erhöhung der Module auf bis zu 2,9 Meter ermöglicht die Fläche doppelt zu benutzen. Dabei werden lichtdurchlässige Glas-Glas-Module eingesetzt und durch den Aufbau eine Regenwasserverteilung unter den Modulen erreicht. Sie sind mit kleineren Traktoren unterfahrbar. In Obstbauplantagen können die Module als Frost- und Hagelschutz eingesetzt werden, so dass auf Plastikfolien verzichtet werden kann.



Quelle: SUNfarming

Bei der Schafzucht ist eine Beweidung unter den Modulen möglich, Bienenstöcke werden geschützt, Gemüse und Heilkräuter lassen sich anbauen oder Freiland-Hühner können darunter gehalten werden.

Durch die Umwandlung in extensives Dauergrünland nimmt der Insektenreichtum zu, neue Lebensräume werden geschaffen. dadurch erhöht sich das Nahrungsangebot für Brutvögel.

Die Erholung der Böden geht einher mit verbesserter Humusbildung, Bodenerosion wird vermieden und CO₂ gebunden.

Die Anlagen sollen mittels Hecken und Blühstreifen in das Landschaftsbild eingegliedert werden. Damit wird das Angebot an Nistplätzen und Nahrung für Brutvögel erhöht.

Darüber hinaus sollte bedacht werden, dass PV-Freiflächenanlagen im Vergleich zum Maisanbau für Biogas-Anlagen hinsichtlich des Flächenanspruchs wesentlich effektiver abschneiden:

Ein Hektar Mais, geerntet, gehäckselt und in einer Agrargas-Anlage zu Agrargas vergärt, vermag **20 bis 25 Megawattstunden** an erneuerbarem Strom bereit zu stellen.

Ein Hektar mit einer PV-Freiflächenanlage erzeugt dagegen im Jahr direkt (ohne menschliche Arbeit !) **400 bis 500 Megawattstunden** an Solarstrom, also das **20-fache!**

Biotope in Neuwittenbek

Der Naturschutzverein Neuwittenbek e.V. (gegründet im Jahr 1988) betreut zwei Biotope in Neuwittenbek.

Biotop Elsrögen

Das Biotop Elsrögen befindet sich an der Straße zwischen Warleberg und Tüttendorf im Norden von Neuwittenbek, direkt an der Gemeindegrenze zu Tüttendorf. Es hat eine Fläche von ca. 9200 m² und wurde vor 1997 als Weidefläche genutzt.

Nach Übernahme der Fläche durch den Naturschutzverein Neuwittenbek wurde in den Jahren 1997/98 auf der höher gelegenen Teilfläche eine Aufforstung mit verschiedenen Laubbäumen, überwiegend Rotbuche, Eiche, Ahorn und Kirsche, vorgenommen.

Die Bäume der Aufforstung sind heute etwa 24 Jahre alt und überwiegend schlank gewachsen.

In der südöstlichen Ecke des Gebietes befindet sich das vermutlich aus einer Mergelkuhle entstandene Kleingewässer. Es hat einer Größe von ca. 30 x 40 m und ist im Landschaftsplan als KG 16 bezeichnet. Die Wasserqualität ist augenscheinlich gut. Die Böschungen sind verhältnismäßig steil. Die Uferbepflanzung aus Erlen ist auf den Stock gesetzt worden.



In der tiefer liegenden Fläche, parallel zur Straße, hat sich über die Jahre ein schöner Weidenbruch entwickelt.

Biotop Steinrade

Das Biotop Steinrade befindet sich im Süden Neuwittenbeks, direkt am Nord-Ostsee-Kanal neben dem Kanalgarten.

Das Biotop hat eine Größe von ca. 28 500 m² und wurde bis ca. 2005 als Acker genutzt.

Im Jahre 2007 wurde die Fläche vom Naturschutzverein Neuwittenbek erworben.

In den Folgejahren wurden mehrere Maßnahmen durchgeführt:

- Ergänzung des umlaufenden Knicks

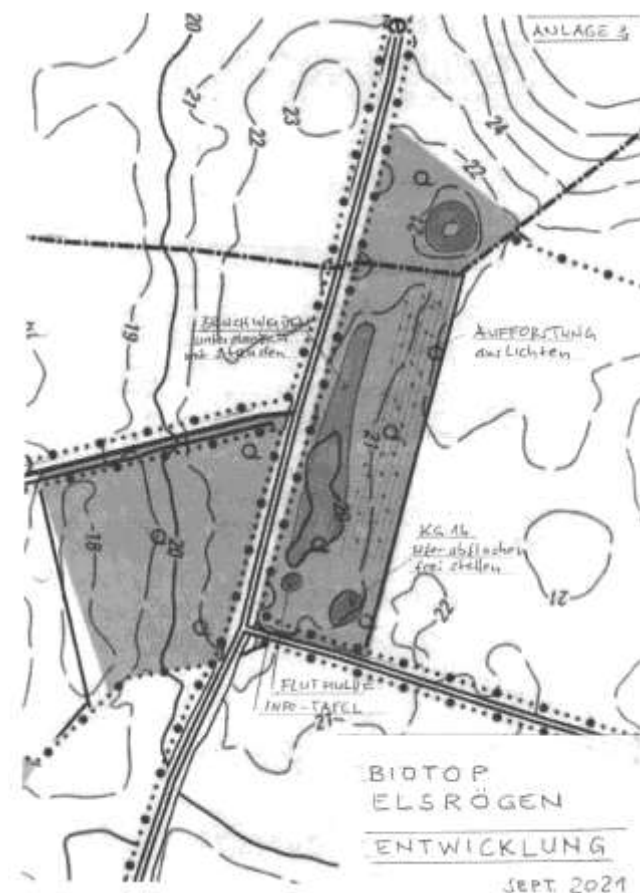
- Anlage einer Streuobstwiese
- Pflanzung von Solitäräumen (Eichen, Buchen, Eberesche, Linde)
- Strauchpflanzungen im Süden und Osten der Fläche
- Anlage eines Walles

Beantragung Biotopverbessernder Maßnahmen

Seit Anfang 2020 befasst sich der Naturschutzverein mit Maßnahmen, die die Artenvielfalt der Biotope erhöhen und insbesondere für Insekten, Vögeln, Reptilien und Amphibien einen attraktiveren Lebensraum bieten. Dafür wurden für beide Biotope Konzepte entwickelt, um damit bei der „Unteren Naturschutzbehörde“ (UNB) Fördermittel einzuwerben.

Im Einzelnen wurden Zuschüsse für folgende Maßnahmen beantragt:

Biotop Elsrögen



Maßnahmen am Kleingewässer KG 16

- Teilweise Abflachen der Ufer und Schaffung einer Flachwasserzone; in diesem Bereich sind die vorhandenen Erlenstubben zu roden
- Gehölzrückschnitt im Uferbereich zur Verminderung der Beschattung
- Anlage von Stein- und Asthaufen in der Umgebung des Gewässers als Versteckmöglichkeiten für Amphibien und Reptilien

- Entschlammung und Schaffung einer Tiefwasserzone

Flutmulde

Schaffung einer temporären Flutmulde in Verlängerung der tiefer liegenden Weidenfläche (zurzeit ist an dieser Stelle eine Brennesselpopulation), Bepflanzung mit Sumpfschilf



Weidenbruchfläche

Unterpflanzung als Initialpflanzung mit Sumpfdotterblume, gelbe Sumpfschwertlilie, Sumpfschilf und Winterschachtelhalm

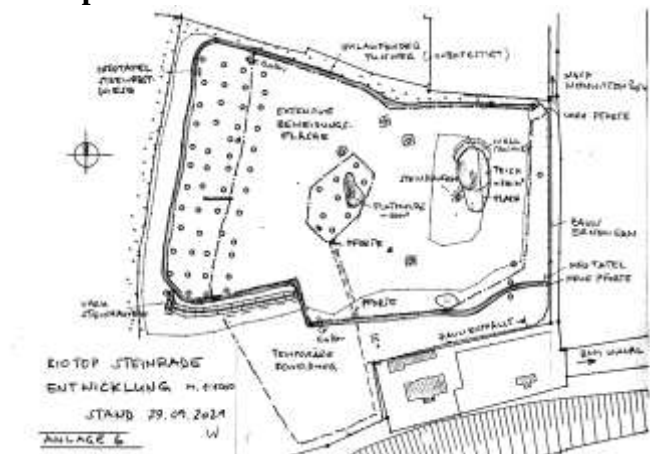
Aufforstungsfläche

Auslichtung der in Reihen gepflanzten Bäume um die Kronenbildung zu fördern

Ergänzende Maßnahmen

- Nisthilfen für Singvögel, Fledermäuse und Insekten
- Informationstafel

Biotop Steinrade



Anlage eines Kleingewässers

Der Teich soll an der tiefsten Stelle teilweise im westlichen Bereich des Biotops entstehen und eine Größe von ca. 200 m² haben. Der Aushub soll an der Nordseite des Teiches zu einem Wall aufgeschüttet werden. Auf der Südseite des Teiches soll eine ausgedehnte Flachwasserzone entstehen. Neben dem Teich ist ein Steinhäufung aus Sammelsteinen geplant.

Anlage einer Flutmulde

An der höchsten Stelle des Biotops soll im Bereich der Solitäräume (außerhalb des Wurzelbereiches) eine Flutmulde in einer Größe von ca. 50 m² und einer Tiefe von max. 50 cm angelegt werden. Durch den anstehenden Lehm Boden kann sich hier temporär Regenwasser sammeln.

Beweidungsfläche

Es ist geplant, den Bereich, der nicht durch Gehölze bepflanzt ist, als Grünland zu erhalten. Da die zurzeit

durchgeführte jährliche Mahd (1- bis 2-mal) mit Aufnahme und Abtransport des Grasschnitts auf Dauer nicht zu leisten ist, soll eine Fläche von 13000 m² (zusätzlich 3000 m² temporär) extensiv beweidet werden.

Erleben und Verstehen

Um das Biotop erlebbar zu machen, soll außerhalb der Beweidungsfläche durch Mähen und Mulchen ein ca. 1,50 m breiter umlaufender Weg geschaffen werden. Der Zugang soll durch selbst zufallende Pforten gesichert werden. An den entsprechenden Stellen sind Info-Tafeln geplant.

Ergänzende Maßnahmen

Anlage von Nisthilfen für Singvögel, Fledermäuse und Insekten.

Beginn der Umsetzung

Zwischenzeitlich wurden von der UNB die Förderzusage und auch der Zuwendungsbescheid ausgestellt. Danach wurden für „Biotopverbessernde Maßnahmen der Biotope Elsrögen und Steinrade“ insgesamt **31.500 €** bewilligt.

So konnten bereits im Rahmen eines vorzeitigen Baubeginns die geplanten Arbeiten an den Kleingewässern ausgeführt werden.

Die gesamte Maßnahme soll bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Bufo bufo

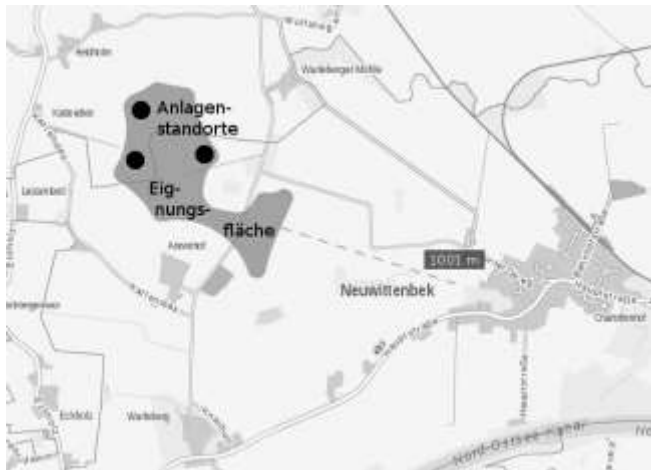
Im Jahr 2020 wurde beobachtet, dass zahlreiche Kröten im Bereich „Warleberger Mühle“ auf der Straße überfahren wurden. Der Grund dafür ist, dass sich ihr Laichgewässer, sich auf der einen Seite der Straße befindet, ihr Rückzugsgebiet ist aber in dem Wäldchen auf der anderen Straßenseite. Da Kröten und Frösche zum Abbläuen immer zu dem Gewässer zurückkehren aus dem sie stammen, überqueren sie jedes Frühjahr in großer Zahl die Straße.

Damit sie auch sicher ihr Ziel erreichen, hatte der Naturschutzverein Neuwittenbek beschlossen, einen temporären Amphibienschutzzaun aufzustellen. Hierzu wird neben dem Radweg der Zaun aufgestellt und dahinter werden im Abstand von ca. 10 m Eimer bodengleich eingegraben. Bei dem Versuch der Kröten das Laichgewässer zu erreichen, fallen sie in die Eimer. Die Eimer werden täglich zweimal (morgens vor neun Uhr und abends nach neun Uhr) kontrolliert und die gefangenen Kröten über die Straße oder direkt zum Teich gebracht. Am 5. März dieses Jahres wurde der Zaun zum 3. Mal aufgestellt. Bis jetzt (15.04.22) wurden schon über 380 Amphibien sicher über die Straße gebracht.

Genehmigungen für drei Anlagen beantragt

Die Landesregierung hat ungefähr zwei Prozent der Landesfläche Schleswig-Holsteins für die Errichtung von Windenergieanlagen bestimmt. An dem mehrjährigen Planverfahren hatten sich seinerzeit sowohl die Gemeindevertretung wie auch einzelne Bürgerinnen und Bürger mit eigenen Stellungnahmen beteiligt.

Eine der ausgewiesenen „Eignungsflächen“ liegt westlich der Ortslage Neuwittenbek und nördlich des Annenhofs bzw. des Kattendieks, teils auf Neuwittenbeker und teils auf Tüttendorfer Gemeindegebiet. Inzwischen bearbeitet das zuständige Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) nach eigener Auskunft drei Genehmigungsanträge für Windräder auf dieser Fläche. Der abgedruckte Kartenausschnitt zeigt die Lage der Eignungsfläche und die Standorte der beantragten Windräder.



Nach dem Willen der Grundeigentümer sollen dort zwei Anlagen des Typs Vestas V136 auf Tüttendorfer und eine des Typs Vestas V117 auf Neuwittenbeker Gebiet entstehen, und zwar mit einer Gesamthöhe von jeweils 150 Meter. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Genehmigungsbehörde dem zustimmt, denn die Eignungsfläche liegt im Bauschutzbereich des Verkehrslandeplatzes Kiel-Holtenau, und auch die Bundeswehr hat im Planverfahren eine Beschränkung der Anlagenhöhe eingefordert.

Inwieweit die Gemeinde und die Öffentlichkeit noch an dem laufenden Genehmigungsprozess beteiligt werden, hängt auch davon ab, ob das LLUR im Rahmen seiner standortbezogenen Vorprüfung nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) zu dem Schluss kommt, dass für das Vorhaben eine vollständige Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist.

Mittlerweile ist die Ansicht weitgehend akzeptiert, dass die Windenergie einen unverzichtbaren Beitrag zur

zukünftigen Energieversorgung unseres Landes leisten wird. Auch die Standortgemeinden ziehen einen Nutzen aus den Windkraftanlagen vor Ort, und zwar über die Einnahmen aus der Gewerbesteuer und aus einer Abgabe, die sich an der erzeugten Strommenge bemisst.

Man muss ehrlicherweise aber einräumen, dass von Windkraftanlagen auch Belastungen ausgehen – für die Natur und für die in ihrer Nähe lebenden Menschen. Aufgrund der geringeren Schutzabstände sind davon die Bewohner der Außenbereiche noch stärker betroffen als diejenigen in den Ortslagen.

Ein Blick auf den Kartenausschnitt lässt erkennen, dass die ausgewiesene Eignungsfläche noch Platz für drei bis fünf weitere Windräder bietet. Wenn es im Zuge eines stärkeren Windkraftausbaus zu einer Vergrößerung der dafür vorgesehenen Landesfläche kommen sollte (wie in der Landespolitik bereits gefordert wurde), dürften auch die Schutzabstände zu den geschlossenen Ortschaften schrumpfen: nur die ersten 400 Meter sind sogenanntes „hartes Tabukriterium“, die darüber hinausgehenden 600 Meter lediglich „weich“, also in gewissem Maße verhandelbar.

Bereits im Mai 2016 hatte die Gemeindevertretung auf Antrag der SPD – Fraktion sich in der Abstandsfrage eindeutig positioniert.



Die Kieler Nachrichten schrieben damals:

„Windkraft ja, aber bitte auf Abstand

Die Gemeindevertretung Neuwittenbek hat sich am Donnerstag einstimmig und eindeutig in Sachen Windkraft-Ausbau positioniert: Der Mindestabstand, auch zu Streusiedlungen und Einzelhäusern, soll 800 Meter betragen, die städtebauliche Entwicklung darf nicht ausgebremst werden.“

Es bleibt spannend, wohin die Entwicklung in dieser Sache führt.

10 Jahre Hospizvereinsarbeit im Dänischen Wohld

Im November wird der Hospizverein Dänischer Wohld – Menschen begleiten e.V. zehn Jahre alt! Aktuell nehmen sich 50 ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter der vielfältigen Nöte von schwerkranken Menschen in unserer Heimat an – zuhause, im Pflegeheim, im Krankenhaus oder, seit Herbst 2020, im Hospiz in Gettorf.



Neben dieser Arbeit bietet der Verein kostenfreie Beratungen zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung an. Vor der Pandemie fand ein reger Austausch in unserem „Café Courage“ statt, einem Angebot für Menschen in Trauer und anderen, mit gemeinsamen Ausflügen, Kaffeetrinken, Einzel- und Gruppengesprächen in unserem Büro in der Kieler Chaussee.

Wir hoffen, dieses Angebot bald wieder aktivieren zu können!

Seit 2015 bieten wir mit den „Sanften Pfoten“ ein Team von extra ausgebildeten hospizlichen Besuchshunden an, die in den Heimen, im Städtischen Krankenhaus in Kiel oder im Hospiz mit ihren stets freundlichen Vierbeinern für etwas Trost und Zuwendung sorgen.



Kontakt:

Hospizverein Dänischer Wohld e.V.
-Menschen begleiten-
Kieler Chaussee 2
24214 Gettorf

Tel: 0171 2933822
FN: 04346 6026448
Fax: 04346 6026449

<https://www.hospiz-im-wohld.de/>

Einschränkungen am Kanal

In einem Flyer zum Kanalausbau teile die Wasserstraßen und Schifffahrtsverwaltung des Bundes WSV Ende letzten Jahres mit, dass es zu Verkehrsänderungen im Bereich der Ablagerungsflächen Warleberg kommen wird:

„Um Menschen nicht durch die umfangreichen Arbeiten und den Baustellenverkehr mit schweren Fahrzeugen zu gefährden, müssen die baulich genutzten Flächen und Wege gesperrt werden. Dies ist zum großen Teil schon erfolgt. Der Radweg nördlich der Kreisstraße bleibt durchgehend nutzbar. Im Laufe des ersten Halbjahrs 2022 werden wir jedoch den nördlichen Betriebsweg am Nord-Ostsee-Kanal zwischen Landwehr und Altwittenbek wegen der ufernahen Arbeiten am Anleger sperren müssen. Der südliche Betriebsweg bleibt aber weiter nutzbar“



Quelle: WNA NOK Ausbau Oststrecke des Kanals

Auf Nachfrage des Dorf-Geflüster, wie man sich diese Sperrung vorstellen müsse und welche Auswirkung das auf die dörflichen Spazierwege hätte, teilte die WSV dazu mit:

„Die Zuwegung von Osten über den Betriebsweg zum ‘Kanalgarten’ soll als ‘Einbahnstraße’ offen bleiben, um keinen Fahrrad-Durchgangsverkehr über die Privatstraße /den Hof (Hauptstraße 21) zu erzeugen. Den weiteren Rundweg von dort über den Betriebsweg bis östlich unserer Verbringungsstelle Warleberg-Süd und von da aus wieder Richtung Neuwittenbek (Durchgang bei Hauptstraße 49/51) können wir für Fußgänger offenhalten und entsprechend beschildern. In die veröffentlichte Umleitungsbeschreibung werden wir das aber nicht aufnehmen. Der letzte Abschnitt ist teils Feldweg, teils ‘Trampelpfad’ und damit höchstens für geübte Fahrradfahrer geeignet.“

Neuwittenbek erhält Projektförderung

In der letzten Ausgabe konnten wir über das 20-jährige Jubiläum der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung in Kiel-Holtenau berichten.

Auf der letztjährigen Mitgliederversammlung wurde für die Rücklagen des Vereins ein Mittelverwendungskonzept vorgestellt. Die Mitglieder der Mitgliedsgemeinden wurden aufgefordert, Projektanträge für gemeinnützige, dem Naturschutz zugewandte Projekte einzureichen.

Jürgen Strack als örtlicher Vertreter der Bürgervereinigung hat daraufhin zusammen mit Bürgermeisterin Waltraud Meier einen Projektantrag mit dem Titel „Erweiterung insektenfreundlicher Blühflächen im Bereich der Grundschule Neuwittenbek“ verfasst. Sie konnten dabei auf Neuwittenbeks Teilnahme am Naturstadt Wettbewerb des „Kommunalen Bündnisses für

biologische Vielfalt“ zurückgreifen. Im Förderantrag wurde beschrieben, dass die Gemeinde im Bereich des Schulstandortes eine Erhöhung der Artenvielfalt plant. Der Bereich erstreckt sich über das Schulgebäude, die Kindertagesstätte, Sporthalle mit Anbau, den Tennisplatz und den Schulwald.

Folgende Maßnahmen

sollen im Projekt umgesetzt werden:

Vorhandene Bodendecker aus dem Pflanzstreifen entfernen und durch Stauden und Kleingehölzen, ähnlich der vorgenannten vorhandenen Fläche, ersetzen, die über die gesamte Vegetationszeit blühen aufweisen und so für Insekten Nahrung bieten.

Nachpflanzungen auf dem Staudenbeet vor dem Schulgebäude

Umwandlung der Rasenflächen in artenreiches Grünland durch einbringen einer Saatmischung aus der Region bzw. durch Aufbringen von einer Mahd aus Flächen der Umgebung zur Selbstaussaat.

Entsiegelung von Wegflächen aus Betonplatten und Herstellung von wassergebundenen Deckschichten.

Bestandsaufnahme und ökologische Verbesserung des Schulwaldes

Entfernung von dem Randbewuchs am Wanderweg zum Tennisplatz aus Kartoffelrosen, ca. 60 m² (Rosa rugosa) und Ersatz durch standortgerechte Knickgehölze.

Hierdurch soll eine Vernetzung zum vorhandenen artenreichen Grünland am Tennisplatz erfolgen.

Die Gesamtmaßnahme soll unter Mitwirkung der Grundschule umgesetzt werden. Es besteht die Möglichkeit in entsprechenden Unterrichtsblocken die theoretischen Grundlagen für die geplanten Maßnahmen zu vermitteln. Insbesondere die Kinder der betreuten Grundschule können nach der Unterrichtszeit unter Anleitung mit der Pflege der Flächen betraut werden und die Entwicklung an den Insektennisthilfen beobachten.

Durch die Anlage und Betreuung der Pflanzflächen soll bei den Kindern das Verständnis und die Wichtigkeit von Natur und Umwelt gestärkt werden.

Am 25. März fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Bürgervereinigung in Holtenau statt. Aus Neuwittenbek nahmen Bürgermeisterin Waltraud

Meier, Horst Kibilka und Jürgen Strack teil. Nach den üblichen Tagesordnungspunkten bis hin zu Wiederwahl des alten Vorstandes wurde der Punkt 6 – Beschluss über Projektförderungen – aufgerufen.

Anträge waren aus Heikendorf, Neuwittenbek, Kiel-Holtenau, Brodersdorf und Altenholz eingegangen.

Über die Förderanträge wurde einzeln abgestimmt. Alle Anträge wurden angenommen, die Fördersummen fielen unterschiedlich aus.

In der vom Vorstand vorgelegten Beschlussvorlage wurde Neuwittenbeks Projekt eine sehr hohe Umweltrelevanz mit einem entsprechenden Nachhaltigkeitsaspekt attestiert.

Für unser Projekt wurde eine Fördersumme von **8.500 €** vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig gebilligt.

„Das ist deutlich mehr als wir uns erhofft hatten“ erklärte Bürgermeisterin Meier mit Freude. „Das wird uns in Neuwittenbek anspornen, Unterstützung für weitere Projekte zu beantragen“.

Neben der Gemeinde, wie in diesem Fall, kann auch der Naturschutzverein Neuwittenbek Antragsteller sein.



Street Art in Neuwittenbek



Im Februar war die erste Tafel an einer Laterne zu sehen, ein Pressspanplatte mit einem bekannten Motiv des Künstlers Banksy „Balloon Girl“ und dem Text „let love fly“ - zwischenzeitlich ist an fast jeder Straßenlaterne in Neuwittenbek ein solches Bild angebracht. Dann stand eines Tages auf dem Platz im Ortskern eine (Schaufenster)Puppe, die einen roten, herzförmigen Ballon in die

Höhe hielt. Angezogen mit einem Shirt, einer blauen Hose und einem gelben Tuch um den Hals – den Farben der Ukraine, ein Zufall ?

Das nächste Objekt wurde am 29. März vor dem Höker entdeckt – die Blumen sind eine „Leihnahme“ aus dem Sortiment des Hökers. Die Granitplatte trägt die Inschrift „sit down • look around • love ist everywhere“.



Nur wenige Tage später, am Freitag, wurde dann eine Puppe auf dem Dach der Sporthalle entdeckt und daneben ein Banner.



Alle diese Kunstobjekte sind sehr hochwertig im Material und von der Botschaft her positiv. Bislang hat sich die Künstlerin bzw. der Künstler nicht geoutet – eventuell ist es auch eine Gruppe. An dem Aufbau auf der Sporthalle müssen jedenfalls mindestens zwei Personen beteiligt gewesen sein.

Es gibt viele Mutmaßungen, wer uns mit damit erfreuen oder auch ablenken möchte von den momentan nicht so positiven Ereignissen in der Welt. Ich denke, wenn uns diese Objekte zum Lächeln oder Schmunzeln bringen, ist der mögliche Sinn erfüllt.

Neuwittenbeker Sozialdemokraten öffnen sich für mehr Mitarbeit

SPD Ortsverein und **SPD** Fraktion in der Gemeindevertretung wollen die Möglichkeiten einer verbesserten Mitarbeit sowohl der Mitglieder als auch interessierter Bürgerinnen und Bürger, Freundinnen und Freunde sowie weiterer Interessierter an ihrer politischen Arbeit für die Gemeinde ausbauen.



Es ist uns wichtig, dass die Arbeit für unsere Gemeinde im Ortsverein und der Fraktion auf eine breitere Basis gestellt wird. Dabei wollen wir die im Ort vorhandenen vielfältigen Kenntnisse noch mehr in die Aktivitäten vor Ort einbinden.

Unser Credo: Nur wer verantwortlich mitarbeiten und diskutieren kann hat auch den nötigen Spaß, in und mit der SPD aktiv zu sein.

Das aktive Mitgestalten hilft uns in allen Belangen bessere und vielfältigere Arbeit zu leisten.

Nach der letzten Kommunalwahl haben wir begonnen unser Wahlprogramm konsequent abzuarbeiten und einen Weg in eine von Nachhaltigkeit geprägte Politik zu gehen. Es lohnt sich, daran anzuknüpfen und weitere konkrete Schritte in diese Richtung zu gehen.

Ein großer Anteil der politischen Arbeit wird innerhalb der Fraktion geleistet. In regelmäßigen Abständen trifft sie sich, um die aktuellen Themen zu diskutieren und Lösungen für anstehende Probleme zu finden.

Wir laden interessierte Neuwittenbeker und Neuwittenbekerinnen herzlich ein, daran teilzunehmen und ihre Ideen und Anregungen in die Diskussion einzubringen.

Corona hat auch hier dafür gesorgt, dass diese Sitzungen immer wieder virtuell abgehalten werden mussten. Leider gerät dabei der persönliche Austausch beim Bier danach ins Hintertreffen. Aber wir gehen davon aus, mit abklingender Welle uns wieder normal treffen zu können.

Sprechen Sie uns an, bringen Sie ihre Ideen für die Gestaltung unserer Gemeinde mit und diskutieren Sie mit uns.

Homepage: www.spd-neuwittenbek.de
E-Mail: OV@spd-neuwittenbek.de

Personalien

„**FördeGärtner**“ heißt ein neuer Meisterbetrieb für Garten - und Landschaftsbau, den **Tim Bruhn** in Neuwittenbek eröffnet hat. Zu den angebotenen Leistungen gehören u.a. Gartenplanung – und gestaltung sowie Garten- und Baumpflege.

Der Gärtnermeister legt ausdrücklich Wert auf faire Arbeitsbedingungen, emissionsarme Maschinen, Naturschutz und Artenvielfalt.

Weitere Informationen und Kontaktdaten findet man unter <https://www.foerdegaertner.de>

Im Februar verstarb **Hans Carstensen**, ehemaliger Bürgermeister und Ehrenbürgermeister der Gemeinde Neuwittenbek. Von 1970 an war er für 33 Jahre Gemeindevertreter, 1985 wurde er Bürgermeister unserer Gemeinde und übte diese Amt bis 2003 aus.

Darüber hinaus übte er weitere Ehrenämter als Amtsvorsteher, im Diakonie-Verein, der Freiwilligen Feuerwehr und der Sigrid-Köhler-Stiftung aus.

Unsere Gemeinde Neuwittenbek hat einen weiteren Gemeindearbeiter. Er heißt **Jan Kunze**, kommt aus Altwittenbek und ist gelernter Gärtner. Er wird sich hauptsächlich um die Beete und Blühflächen kümmern.

Krieg in der Ukraine

Wir alle verfolgen fassungslos die Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet. Die massiven Zerstörungen und die Brutalität, mit der das russische Militär auch gegen wehrlose Zivilisten vorgeht, sind zutiefst verstörend. Die Not der Menschen, die Schutz suchen in U-Bahnschächten oder Kellern lässt uns hilflos zurück. Es ist schwer, tatenlos zuzusehen und daher wollen viele Menschen helfen. Von Sachspenden oder Sammlungen und Transporten in die Ukraine wird jedoch abgeraten. Besser ist es, finanziell zu unterstützen durch eine Spende, z.B. an den Flüchtlingsbeirat der Kirchengemeinde Gettorf, die Aktion „Deutschland hilft oder auch an das Tierheim Uhlenkrog, da viele Flüchtlinge ihre Haustiere mitgenommen haben. Dadurch können gezielt die Dinge beschafft werden, die gebraucht werden.

Es sind auch bei uns im Dänischen Wohld Flüchtlinge angekommen, in der Mehrzahl sind es Frauen und Kinder, vereinzelt sind ältere Männer dabei. Als erstes wurde das ehemalige Impfzentrum für die Aufnahme hergerichtet, dieses reichte jedoch schnell nicht mehr aus und es wurden zusätzliche Container aufgestellt. Aber auch private Wohnungen und Häuser werden vom Amt angemietet für die Unterbringung von Flüchtlingen. Wenn Sie helfen möchten und eventuell freien Wohnraum anbieten können, wenden Sie sich bitte an Bürgermeisterin Meier oder das Amt Dänischer Wohld.



Spendenkonto

DE62 3702 0500 0000 1020 30

Kulturzeit in Neuwittenbek

Sie soll stattfinden am 18.05. in und vor der Alten Scheune auf dem Hof Radbruch. Gemeinsam mit der Fahrbücherei und der VHS Gettorf bieten örtliche Akteure Kulturelles und Kulinarisches. Beginn ist um 16 Uhr, es gibt Kaffee und Kuchen vom DRK, der Seniorenbeirat organisiert Lesungen für Kinder im Bücherbus und informiert über Schulungen für Seniorinnen und Senioren in Zusammenarbeit mit der VHS Gettorf. Um 18 Uhr liest dann die deutsche Bestsellerautorin **Dora Heldt** in der Scheune aus Ihren Werken. Im Vorfeld veranstaltet die Grundschule in Zusammenarbeit mit der Fahrbücherei eine „Leseolympiade“, deren Ergebnisse am 18.05. vorgestellt werden. Geplant ist weiterhin am Vormittag eine Lesung für die Schulkinder mit **Peter Schanz**, einem ortsansässigen Autor und Dramaturg.

Bitte notieren Sie sich den Termin, ein Flyer mit dem Programm soll Anfang Mai verteilt werden.

Impressum Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Ausgabe 155 September 2022
Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Waltraud Meier
Julia Strack
Wolfgang Miethke
Thomas Pudimat
Jürgen Strack (V.i.S.d.P.)

Anschrift: Dorfstr.7
24214 Neuwittenbek
Druck: hansadruk Kiel
Auflage: 580

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Wohin mit den Pferdeäpfeln?

Wer uns Reiter kennt, der weiß, dass wir nicht zimperlich sind, wenn es um Dreck geht. Schließlich neigen unsere Pferde, vor allem die Schimmel, dazu sich in Matsch oder ihren eigenen Hinterlassenschaften zu wälzen. Das will bereinigt werden, bevor man sich in den Sattel schwingt. Zum Hobby Reiten gehört auch das Misten. Der ein oder andere Reiter packt dabei schonmal mit bloßen Händen den von der Karre gefallenen Pferdeapfel an, schließlich holt man ja nicht für einen einzigen Apfel nochmal Appelboy und Harke.

So müsste man eigentlich meinen, dass Reiter sehr gut darin sind, hinter ihren Pferden herzuräumen und alles sauber zu hinterlassen. Doch auf Neuwittenbeks Straßen und Gehwegen zeigt sich ein anderes Bild.

Bei jedem Spaziergang findet man frische Pferdeäpfel, die sich dann dort für Wochen zersetzen. Niemand scheint sich dazu berufen zu fühlen, diese wegzuräumen. Nur selten verschwindet mal einer dieser Haufen oder wird zumindest zur Seite geschoben.



Schulweg am Tennisplatz

Dies ist kein Einzelfall, Nachbargemeinden klagen über das gleiche Problem. Und sogar auf den Geländen von Ställen ist das Problem allgegenwärtig. Dort sind einige Einsteller nicht mal in der

Lage, die Haufen ihrer Tiere auf dem Hofgelände wegzusammeln, obwohl dort an jeder Ecke eine Karre steht.

Ein großes Ärgernis für die Hofbesitzer, an denen es dann wieder hängen bleibt. Mehrere Male die Woche kommt so in die WhatsApp-Gruppe des Hofes eine Nachricht mit der Bitte darum, die Hinterlassenschaften einzusammeln.

Doch zurück zu den Straßen und Wegen der Gemeinde. Reiter stehen laut Straßenverkehrsordnung in der Verantwortung, die Pferdeäpfel ihres Reittieres zu beseitigen. Tun sie das nicht, begehen sie eine Ordnungswidrigkeit. Denn die großen Haufen, die oft in der Mitte des Weges liegen, können den Verkehr behindern oder sogar gefährden. Radfahrer müssen einen Bogen fahren, da sie beim Durchfahren ausrutschen könnten. Davon abgesehen läuft und geht niemand gerne durch Pferdemist – vor allem die Nicht-Reiter.

Und auch auf den Wegen zum und am Kanal sind immer wieder Pferdeäpfel zu finden, trotz des hier herrschenden Reitverbotes.

Aber wie kann das Problem angepackt werden? Hier müssen die Hofbesitzer immer wieder in die Pflicht genommen werden. Sie müssen an ihre Einsteller weitergeben, dass die Hinterlassenschaften weggeräumt werden müssen.

Einsteller können sich auch untereinander dazu auffordern und ihre Freunde bitten, die Pferdeäpfel wegzuräumen. Um die Haufen zumindest zur Seite zu räumen, kann bei einem Ausritt eine Kehrschaufel am Sattel befestigt werden.

Kreativere Ideen kamen auch schon auf. Beispielsweise wurde in Osdorf bereits erwogen, eine kleine Prämie für jeden Pferdehaufen auszuzahlen, der an der Agrargasanlage abgegeben wird.

Für unsere Gemeinde wurde über eine WhatsApp-Gruppe für Reiter und Gärtner nachgedacht. Hier könnten die Reiter melden, wo ihr Pferd geäppelt hat und Gärtner könnten es einsammeln und als Dünger für Rosen oder Erdbeeren verwenden.



Bildquelle: Pixabay

Dabei müsste es gar nicht zu solchen Ideen kommen, würden Reiter ihre Pferdeäpfel aus dem Weg räumen. Wenn der Appell an die Eigenverantwortung der Reiter nicht fruchtet, muss die Gemeinde andere Wege einschlagen (wie beispielsweise Bußgelder an Höfe oder Einrichtung von Reitwegen mit kostenpflichtiger Nutzung).

Solche Maßnahmen sollten als aller letztes herangezogen werden. Letztlich wäre Rücksichtnahme der Reiter die ideale Lösung.

Dafür steht die SPD in Schleswig-Holstein:

Bezahlbares Wohnen überall in Schleswig-Holstein

- Wir führen die Mietpreisbremse wieder ein und begrenzen so den krassen Anstieg von Mieten.
- Wir sorgen dafür, dass in den nächsten zehn Jahren 100.000 neue Wohnungen gebaut werden. Davon sollen 30.000 Sozialwohnungen mit besonders günstigen Mieten sein.
- Wir senken die Grunderwerbssteuer für Familien beim Erstkauf einer selbstgenutzten Wohnung oder eines Hauses.

Unsere Schulen fit für die Zukunft machen

- Wir werden den Kommunen anbieten, die digitale Ausstattung der Schulen durch das Land zu übernehmen. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ab der 8. Klasse Laptop oder Tablet vom Land. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.
- Wir bringen unsere Schulen mit einer Schulbauoffensive auf die Höhe der Zeit.
- Wir beginnen schon jetzt, den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztags an den Grundschulen vorzubereiten. Mit zusätzlichen Stunden unterstützen wir die Lehrkräfte in der Vernetzung vor Ort. Wir wollen den Ganztags gemeinsam mit den örtlichen Sportvereinen, Kultureinrichtungen und Musikschulen organisieren.

Das Land als Vorbild für gute Arbeit

- Wir führen wieder ein Tariftreue- und Vergabegesetz ein. Das sorgt dafür, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen gehen, die ordentliche Löhne zahlen.
- Wir unterstützen die Einführung des Mindestlohns von 12 Euro in diesem Jahr. Davon profitieren in Schleswig-Holstein 300.000 Menschen. Und wir werden kontrollieren, dass sich auch alle Arbeitgeber*innen daran halten.
- Wir sorgen dafür, dass dieselben Tariflöhne wie für Landesbeschäftigte gezahlt werden an den Stellen, wo das Land Schleswig-Holstein Aufgaben ausgegliedert hat (zum Beispiel bei Sicherheit und Reinigung).

Starke Familien

- Wir schaffen die Gebühren für Krippen und Kitas stufenweise ab. Im ersten Schritt für die 5-Stunden-Betreuung Eine Familie mit zwei Kindern spart dadurch rund 2.500 Euro pro Jahr.
- Wir stärken den sozialen Zusammenhalt mit einhundert Pilotstellen der neuen Vor-Ort-für-dich-Kraft. Wie früher die Gemeindeschwester kennt sie die Nachbarschaft im Dorf oder Viertel. Sie hat Zeit, um auch mal einen Hausbesuch zu machen. Dadurch erkennt sie, wer Unterstützung braucht und kann Familien die passenden Hilfsangebote vermitteln.
- Wir bündeln die staatlichen Unterstützungsangebote für Familien in einer App. So bekommen Familien schnell die Hilfe, die sie brauchen.

Mit Klimaschutz gute Arbeit schaffen

- Wir werden festschreiben, dass Schleswig-Holstein bereits 2040 – und damit fünf Jahre früher als aktuell geplant – klimaneutral wird. Dafür investieren wir allein in den ersten drei Jahren eine zusätzliche Klima-Milliarde, und damit deutlich mehr Geld als bisher, in den Klimaschutz.
- Wir legen einen detaillierten Klimaplan vor, der zeigt, mit welchen Maßnahmen wir die Klimaneutralität bis 2040 erreichen werden.
- Wir gründen eine Landesinfrastrukturgesellschaft. Die sorgt flächendeckend für öffentliche E-Ladesäulen in Schleswig-Holstein. Außerdem bauen wir neue öffentliche Wärmernetze, die mit sauberer Energie befüllt werden, damit die Heizkosten nicht immer weiter steigen.
- In den Ausbau der Wasserstoff-Produktion werden wir deutlich mehr als bisher investieren. Für 2030 gibt es einen Bedarf von rund 2 TWh (Basis-Szenario) für Schleswig-Holstein und Hamburg. Ca. 1 GW (1.000 MW) Elektrolyseur-Leistung wird dafür benötigt. Ca. 0,13 GW (135 MW) sind aktuell in Schleswig-Holstein (35 MW) und Hamburg (100 MW) geplant.

8. Mai 2022 

SPD BESSER
IST
DAS